

An(ge)dacht



Jeder Stein des umseitigen Hügels steht bzw. liegt hier für eine mitgebrachte Sorge, eine Not, eine Seelenlast. Mitgebracht haben sie Pilger aus aller Welt, denn die meisten Steine werden von Anfang an mitgeschleppt – und das bei einer Tour, bei der einem jedes Gramm zu schwer werden kann.

Wer auf der Hauptroute dem Camino Francés, durch den Norden Spaniens unterwegs ist, der weiß um diesen markanten Punkt auf seinem Weg: Cruz de Ferro (dt.: Eisenkreuz). Etwa 270 km sind es dann noch bis Santiago de Compostela.

Hinauf geht es hier – bis auf 1.500 Meter – dem höchsten Punkt der Strecke! Und oben erwartet den Pilger ein Hügel aus abgelegten Steinen, aus dessen Mitte ein Holzstamm emporragt mit einem kleinen Eisenkreuz darauf.

Und der Hügel wächst immer weiter, weil alle etwas ablegen: Steine - beschriftete und naturbelassene, Engel, Muscheln, u.s.w.

Das berührt! Und man weiß nicht wie, aber es geht ins Herz! Als spüre man einen kleinen Teil von dem, was hier an Energie zusammenkommt – die Energie der mitgebrachten Lasten und die Energie desjenigen, der das alles zu tragen vermag.

Damals trug er, Jesus, selbst den Querbalken des Kreuzes hinauf auf den Berg Golgatha. Dort wurde er gekreuzigt. Und ein römischer Hauptmann bekannte – weil es ihm zu Herzen ging: „*Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!*“

Nach der Auferstehung und nach Pfingsten und irgendwann, als man sich diese Begebenheiten immer wieder erzählte und Menschen zum Glauben kamen, wurde das Kreuz zum Zeichen der Hoffnung.

Als solches steht es auch auf diesem Berg Spaniens. Und es ist eine Energie spürbar. Eine Energie, die uns glauben lässt, dass stimmt, was geschrieben steht: „*Du bist ein Gott, der mich sieht!*“ Die uns hoffen lässt, dass Gott in Christus unsere Lebenslasten (mit)trägt und er uns frei macht von dem, was uns quält.

Legen auch wir ab, was uns belastet – und legen es ans Kreuz! In Jesu Namen! Amen!

Es grüßt Sie
Ihr Pfarrer Albrecht Henning